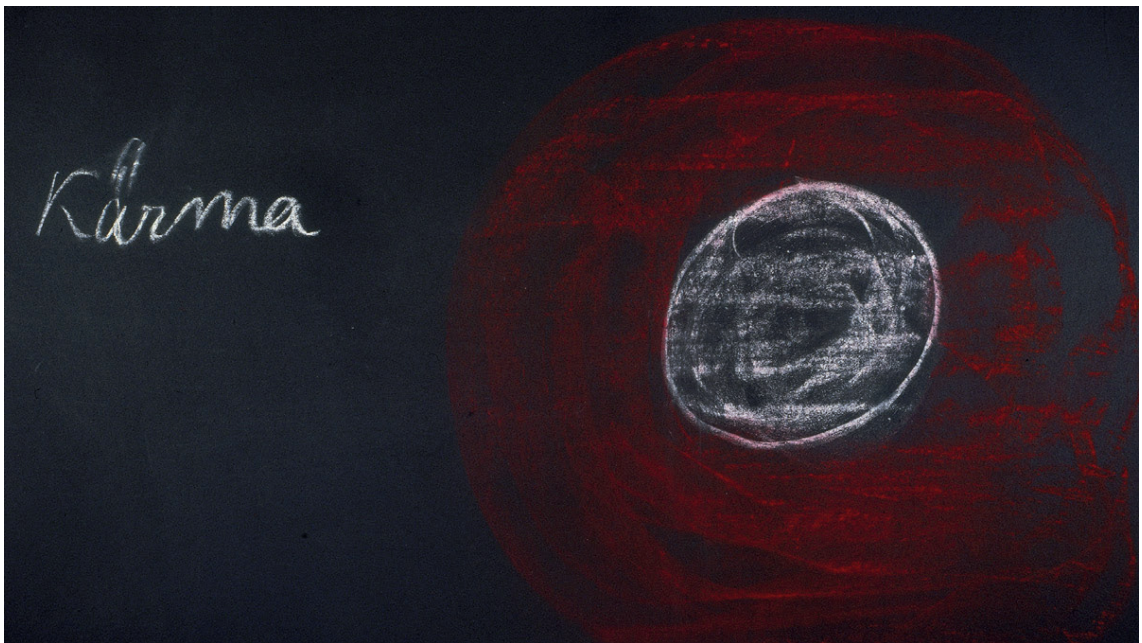




AKTUELLES

aus der Anthroposophischen Gesellschaft

Ausgabe Juni 2022 | Druckversion



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

„Der Weg des Lebens ist der Weg, die Hindernisse zu lesen.“

Diesen bemerkenswerten Satz hörte ich vergangenes Wochenende bei einem Seminar der bekannten Literatin Marica Bodrožić. In ihren meditativen Werken beschäftigt sie sich innig mit den verworrenen Lebenslinien der Menschen und wie sie sich gemeinsam zu einem einmaligen und kunstvollen Muster verweben. Die Hindernisse des Lebens zu lesen, ihnen Bedeutung zu geben, sie als - teils schmerzvolle - biografische „Entwicklungshelfer“ zu betrachten, dies ist die Aufgabe der an diesem Wochenende in Kassel stattfindenden Tagung „Karma-Erkenntnis, Karma-Praxis“. Der Veranstaltung ging eine mehrjährige intensive Arbeit von Menschen voraus, die sich aus anthroposophischer Perspektive in praktischer Weise mit dem Thema beschäftigen und die nun ihre Erfahrungen und Erkenntnisse in Foren, Impulsen und Workshops teilen werden.

Sie sind herzlich eingeladen, sich auch noch kurz entschlossen anzumelden und an der besonderen Veranstaltung teilzunehmen!

ZUR ANMELDUNG: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/events/karma-erkenntnis-karma-praxis>



Herzliche Grüße im Namen des Redaktionsteams

Sebastian Knust
Koordination Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion Newsletter
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org



WISSENSCHAFT BEI DEMETER

Wissenschaftliche Zugänge der biologisch-dynamischen Landwirtschaft

Welchen Stellenwert haben naturwissenschaftliche Erkenntnisse bei Demeter? Welche Methoden dienen der Erforschung und Stärkung des Lebendigen? Im Video-Beitrag geben Michael Olbrich-Majer und Dr. Christopher Brock (Demeter e.V.) einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand. Ein Beitrag im Rahmen des Kolloquiums „Plurale Wissenschaft und Spiritualität im Fokus“ vom 2. April 2022.

ZUM VIDEO: <https://www.youtube.com/watch?v=xFJnrWaSbtI>

AUF DEM WEG ZUM „CAMPUSBILDUNG 2023“

Eine Initiative mit anthroposophischen Ausbildungsstätten

Am 16. Mai trafen sich 60 Verantwortliche aus ca. 40 Ausbildungsstätten in Stuttgart. Die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland hatte zu einem Forum der Bildungs- und Ausbildungsstätten in ganz Deutschland eingeladen. Ausgangsmotive waren die aktuellen Fragen der anthroposophischen Bildungslandschaft, also die Fragen nach den gegenwärtigen Aufgaben- und Problemstellungen, auch in Zusammenhang mit der gegenwärtigen öffentlichen Kritik an der Anthroposophie, durch die ein möglicher Imageverlust, insbesondere bei der jüngeren Generation, bemerkbar werden könnte. Gleichzeitig ging es um substantielle Fragen der Gestaltung von Bildungs- und Ausbildungsstätten, wie um die Zusammenarbeit von Teilnehmenden und Lehrenden, als auch um die Methodische Praxis. Ziel war es, erstmalig eine deutschlandweite Vernetzung der Ausbildungslandschaft zu ermöglichen, die gegenwärtigen Fragen zu vertiefen und einen gemeinsamen Impuls zu einem übergreifenden Bildungs-Campus, zusammen mit Dozent*innen und Studierenden der Ausbildungsstätten, im nächsten Jahr 2023 zu initiieren.

In kurzen Impulsbeiträgen, Kleingruppengesprächen und Plena gelang ein intensiver Austausch. Es ging um spirituelle Gemeinschaftsbildung, um eine Stärken- und Schwächenanalyse, um die Außenwirkung der Anthroposophie, um Nachwuchs an Studierenden, um Willensbildung, Forschergeist, um neue Bildungsformate, um Bildung auf „Herzenshöhe“, um einen „Werde-Raum“, um öffnende Kommunikation, um das Verhältnis von Anspruch und Wirklichkeit und vieles mehr.



Kleingruppen beim Bildungsforum | Foto: M.Schmock

Man kann schon sagen, dass eine begeisternd-motivierte Stimmung in der Cafeteria des Rudolf-Steiner-Hauses entstanden ist. Viele Teilnehmer*innen votierten für ein nächstes Treffen im Herbst (November 2022) um dann im nächsten Juni eine größere Veranstaltung, den „Campusbildung 2023“, zu ermöglichen. Zwölf Teilnehmer*innen bilden eine Vorbereitungsgruppe für den weiteren Prozess. Diese wird sich in diesem Jahr mehrmals treffen, um so die konkreten Schritte zu ermöglichen.

In Deutschland gibt es ca. 150 Ausbildungsstätten auf anthroposophischer Grundlage. Am 16. Mai waren zum Beispiel dabei: Akademie Anthroposophische Medizin, Alanus Hochschule Alfter, Berufsseminar Würzburg, Bio-Dyn-Ausbildung im Süden, Camphill Ausbildungen, Campus Gemeinschaft Altenschlirf, Lebensgemeinschaft Münzinghof, Eurythmeum Stuttgart, Fachschule Waldorfpädagogik Hamburg, Bildungsstätte fakt 21 Bochum, Fachschule für Sozialpädagogik Berlin, Priesterseminar der CG Stuttgart, Freie Hochschule Stuttgart, Freie Landbauschule am Bodensee, Freies Jugendseminar Stuttgart, Freunde der Erziehungskunst, Gesellschaft für Bildekräfteforschung, Heileurythmieausbildung Paracelsus-Zentrum, Akademie für europäische Geistesgeschichte, Medizinisches Seminar Bad Boll, Märt-Theater

Hannover, Michael Tschechow Studio Berlin, Seminar für Waldorfpädagogik Dortmund und Hamburg, Südbayerisches Seminar für Waldorfpädagogik, Universität Witten/Herdecke, Wala Fortbildung, Waldorferzieherseminar Stuttgart, Waldorfkindergartenseminar Hannover, Wanderschule bio-dyn. LW, Netzwerk biodynamische Bildung, Eurythmieausbildung Nürnberg, Bildungsstätte Quellhof, Alanus Hochschule Mannheim, Freies Bildungswerk Rheinland und einige mehr. Wir vermuten sehr, dass sich weitere Bildungsstätten anschließen, zumal viele sich noch als Interessenten gemeldet hatten, aber aus Termingründen nicht dabei sein konnten. Wir freuen uns auf den weiteren Weg mit dem Teilnehmer*innen und auf weitere gemeinsame Impulse für die Zukunft der anthroposophischen Bildungs- und Ausbildungslandschaft.

Verantwortlich für den weiteren Prozess von Seiten der AGiD sind: Sebastian Knust, Michael Schmock und Matthias Niedermann. Das Projekt entwickeln wir im Zusammenhang mit der Allianz der anthroposophischen Verbände und Organisationen und mehreren Ausbildungsstätten in Deutschland.

Michael Schmock | Vorstand und Generalsekretär der AGiD

PERSPEKTIVEN 2023 BIS 2025

Anthroposophische Verbände besprechen Zukunftsprojekte

Am 30. Mai 2022 trafen sich in Kassel wieder die Verantwortlichen der anthroposophischen Verbände in Deutschland. Mit dabei Demeter, Anthropoi Bundesverband, Vereinigung der Waldorfkindergärten, Freunde der Erziehungskunst, Verbände der anthroposophischen Medizin, Bund der Freien Waldorfschulen, Nikodemus Werk und erstmalig auch die World Goetheanum Association. Die Treffen finden ca. dreimal pro Jahr seit 2015 auf Einladung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland statt; nunmehr seit sieben Jahren. Gegenstand der Allianz-Treffen sind gemeinsame Entwicklungsfragen der anthroposophischen Arbeit, die überinstitutionellen Charakter haben und die alle gemeinsam betreffen. Diesmal ging es um die drei Themen Öffentlichkeitsarbeit, Initiative „CampusBildung 2023“ und Perspektiven zum Jubiläumsjahr 2025, „100 Jahre Rudolf Steiner“.

Zum Thema „Aktueller Stand der gemeinsamen Initiativen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit“ berichtete Matthias Niedermann über die Zusammenarbeit der Öffentlichkeitsarbeiter*innen der Verbände. Hier geht es um Austausch über alles, was derzeit auch an kritischen Stimmen in der Presse, im Internet und auf Social-Media erscheint und darum, welche Maßnahmen als Reaktionen angebracht sind. So werden falsche Tatsachenbehauptungen auf ihre juristische Relevanz hin geprüft, analysiert und ggf. entsprechende Verfahren gegen die Autor*innen eingeleitet. Wir setzen damit ein Zeichen gegen Fake News und machen damit deutlich, dass falsche Informationen verbreitet werden.

Manche Schmähung lässt sich auch selbstbewusst umdrehen: Ja, wir sind die mit den „Kackhörnchen“ und die, die ihren „Namen tanzen“ können“. Auch der Mut, sich kurz zu fassen, sollte nicht fehlen. Was sind beispielsweise fünf gute Gründe für die Waldorfschule oder die fünf Kernaufgaben der anthroposophischen Philosophie und Praxis in der aktuellen Phase des Anthropozäns? Auch die öffentlichen Foren zu Kernpunkten der Anthroposophiekritik sollen

fortgesetzt werden. Das erste über die Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie hat im April in Stuttgart erfolgreich stattgefunden (siehe die verschiedenen Videoaufzeichnungen dazu hier im Newsletter). Das zweite planen wir im Herbst 2022 und das dritte im Frühjahr 2023 (voraussichtlich zum Thema Rassismusvorwurf). Dazu wird - wie auch schon beim ersten Forum im April 2022 - eine Auswahl an Berichten und Videoaufzeichnungen auf unserem Youtube-Kanal zur Verfügung gestellt.

Das nächste Thema kreiste um das Vorhaben „CampusBildung 2023“, das Sebastian Knust in der Konferenzrunde darstellt. Hier entsteht eine Initiative gemeinsam mit allen Ausbildungsstätten in den verschiedenen „Lebensbereichen“ der Anthroposophie. Ein erstes Kolloquium mit 65 Vertreter*innen von Ausbildungsstätten aus ganz Deutschland hat am 16. Mai getagt (siehe Bericht hier im Newsletter). Das diente der Entwicklung einer größeren Veranstaltung (CampusBildung) im Juni 2023 in Stuttgart. Ziel ist es, eine weitreichende Vernetzung zu ermöglichen, die Vertiefung von inhaltlichen Themen anzugehen sowie die Möglichkeit Ausbildungs- und Bildungsinteressierte für das anthroposophische Angebot zu begeistern. Hier wurde auch erörtert, wie die verschiedenen Zielgruppen „bedient“ werden können und ob es nicht besser ist, zwei verschiedene Angebote zu machen: 2023 eine mehr fachlich ausgerichtete Tagung zum Thema „Zukunft der Bildung“ und 2024 ein „Campus-Festival“ insbesondere für Schulabgänger und orientierungssuchende zu gestalten. Um die weitere, konzeptionelle Ausgestaltung wird sich ein Team von ca. zwölf Ausbildungsverantwortlichen kümmern.

Der letzte inhaltliche Schwerpunkt richtete sich auf das Jubiläumsjahr 2025. Es geht um den 100. Todestag von Rudolf Steiner, zu dem einige Initiativen und Projekte öffentlich sichtbar in die Welt gestellt werden sollen. Eine erste Wahrnehmungsrunde in der Allianz-Konferenz diente dem Austausch über mögliche, wichtige „Bausteine“ einer entsprechenden Festgestaltung. Dazu einige anregende Voten:

- Zunächst macht es auch Sinn, das Verhältnis zu Rudolf Steiner zu hinterfragen und zu klären. Ist er ein historischer Übervater, eine inspirierende Persönlichkeit unter anderen oder ein Philosoph, Künstler, Wissenschaftler und Esoteriker, der immer neu entdeckt und verstanden werden muss?
- Es geht nicht darum, Steiner im Jubiläumsjahr „auf einen Sockel“ zu stellen, sondern darum, die Aktualität seiner Impulse deutlich zu machen.
- Kritik- und Entwicklungsfähigkeit entsteht dort, wo individuelle Gedanken und Bezüge zu Steiner sichtbar werden. Hier könnten schon im Vorfeld viele einzelne, persönliche „Statements“ abgefragt und zusammengetragen werden
- Es könnten sich aus jedem Bereich der anthroposophischen Praxis Menschen fragen: Welche Idee oder persönliche Erkenntnis der Anthroposophie könnte in den nächsten hundert Jahren wichtig werden?
- Hier könnten auch schon im Vorfeld einzelne Texte ausgearbeitet und zusammengestellt werden (und auf die Homepages gestellt werden). Daraus könnte eine Veröffentlichung, ein Leitfaden durch die anthroposophischen Lebensfelder entstehen.
- Neben einer Vielfalt von Einzelinitiativen wäre es sinnvoll, dass eine zentralere, gemeinsame Veranstaltung mit größtmöglicher Öffentlichkeitswirksamkeit stattfindet. Vom „Markt der anthroposophischen Praxis“ bis hin zu Podien zu zentralen Fragen der Zukunft und Gegenwart sowie kritische Auseinandersetzungen mit Entwicklungsfragen der Anthroposophie.
- Die gemeinsame Prozessgestaltung bei der Allianz ist wichtig. Hier könnte eine Aufgabe sein, die verschiedensten Veranstaltungen in einer Publikation zusammenzustellen und ein gemeinsames Bewusstsein (auch für die Öffentlichkeit) ermöglichen.

- Als Ausgangspunkt ist wichtig: Welche Fragestellungen sind in der Gegenwart gesamtgesellschaftlich wesentlich? Wie gehen wir damit um? Welche Ansätze bietet die Anthroposophie zu den aktuellen, brennenden Fragen der Gegenwart und Zukunft?
- Das „Leitthema“ sollte die „Zukunft der Anthroposophie“ sein, also nicht in der Vergangenheit stehen bleiben und dazu Perspektiven eröffnen!
- Beim nächsten Treffen sollen die bislang noch vagen Anregungen durch erste „Konzeptbausteine“ konkretisiert werden. Es wird verabredet, dass wir an dem Thema dranbleiben und zu Umsetzungsschritten kommen.

Am 7. November werden die Gespräche fortgesetzt. Für mich ist immer wieder beeindruckend, wie in einem solchen Kreis durch die Anwesenheit der gesamten anthroposophischen Bewegung, ein „Kraftpotenzial“ entsteht.

Michael Schmock | Vorstand und Generalsekretär der AGiD



FÖRDERMITGLIED WERDEN

Sie betreiben einen Bio-Laden oder eine Gesundheitspraxis, führen ein Unternehmen oder leiten gemeinsam eine Waldorfschule? Dann haben Sie jetzt die Möglichkeit, mit Ihrer Unternehmung Mitglied in der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland (AGiD) zu werden! Im Interview erläutern die Vorstandsmitglieder Julian Schily und Michael Schmock wie das geht und welche positiven Effekte für die anthroposophische Bewegung sie sich dadurch versprechen.

MEHR ERFAHREN: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/foerdermitgliedschaft>

Sebastian Knust: Lieber Michael und lieber Julian, als Vorstandsmitglieder habt ihr maßgeblich mitgeholfen, die „Fördermitgliedschaft“ als neue Form der Beteiligung bei der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland auf den Weg zu bringen. Was ist diese neue Mitgliedschaft und an wen richtet sie sich?

Michael Schmock: Gegenwärtig wird immer deutlicher, dass die Anthroposophie als Bewegung herausgefordert wird, ihr gesamtgesellschaftliches Entwicklungspotenzial öffentlich sichtbar zu machen. Das gelingt sehr viel stärker, wenn die verschiedenen Lebensfelder und die AGiD gemeinsam agieren. Das hat sich in den letzten Jahren durch die Kongressinitiative „Soziale Zukunft“ gezeigt, wie gegenwärtig auch in einer gemeinsamen und gut abgestimmten Öffentlichkeitsarbeit. In den nächsten Jahren geht es darum, substantielle Motive und Aufgaben der Anthroposophie nach außen hin noch sichtbarer zu machen. Zurzeit arbeiten wir mit den anthroposophischen Ausbildungsstätten an Bildungsmotiven und an einem deutschlandweiten „CampusBildung 2023“. In 2025 wird es dann um Projekte und größere Veranstaltungen rund um Rudolf Steiners 100. Todestag gehen. Das alles wird koordiniert durch die Zusammenarbeit aller anthroposophischen Verbände, die mehrfach im Jahr tagen und von der AGiD eingeladen und moderiert werden. Dieser Zusammenschluss scheint mir ein Schlüssel für die Entwicklung der Anthroposophie im gesamtgesellschaftlichen Kontext zu sein. Um diese Impulse zu stärken, braucht es auch finanzielle Ressourcen, die teilweise durch die AGiD und die Verbände in Deutschland aufgebracht werden können. Mit der Bitte um eine Fördermitgliedschaft suchen wir nach einer weitergehenden Unterstützung für diese gemeinsamen Aufgaben der anthroposophischen Bewegung. Je mehr Institutionen sich durch eine Fördermitgliedschaft beteiligen, desto stärker wird dieser Impuls und mir scheint, dass die Anthroposophie damit zukunftsfähiger wird – nach innen und auch nach außen im öffentlichen Diskurs.

Julian Schily: Die Anthroposophische Gesellschaft ist der Zusammenschluss von Menschen, die die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft fördern wollen. Das dies nicht lokal begrenzt ist, also nicht nur in Dornach geschieht, ist inzwischen gängige Meinung. Und es geschieht in einer völlig freilassenden Weise. Dies birgt Chancen, nämlich dass eigentlich jeder frei denkende Mensch in diesem Sinne Mitglied der Gesellschaft sein kann, birgt aber auch Risiken, denn es ist nicht einfach die Gesellschaft erkennbar (abgrenzbar) zu gestalten. Gesellschaft entsteht da, wo Menschen zusammenkommen. Sie lebt in dem Dazwischen-Sein. Aus den Ergebnissen der anthroposophischen Arbeit sind vielfältige Einrichtungen entstanden. Während es vor 100 Jahren nur wenige anthroposophische Einrichtungen (weniger als 10) gab, aber viele sehr engagierte Mitglieder (ca. 12.000), ist es heute so, dass es ca. 42.000 Mitglieder gibt und nahezu genauso viele Einrichtungen weltweit. Wir wollen mit der Fördermitgliedschaft in der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland – die Mitgliedschaft bezieht sich nur auf die deutsche Landesgesellschaft – Einrichtungen und Unternehmen die Chance geben, sich an den Aufgaben der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland zu beteiligen. Die Fördermitglieder haben zwar kein Stimmrecht, können aber an allen Versammlungen teilnehmen. Die Fördermitgliedschaft richtet sich nicht nur an die anthroposophischen Einrichtungen, sondern auch an Unternehmen und Firmen, die die Arbeit unterstützen wollen.

Sebastian Knust: Welche positiven Effekte versprichst Du Dir durch diese neue Form der Mitgliedschaft?

Julian Schily: Ich sehe verschiedene positive Effekte: Ich würde mir wünschen, dass man zukünftig auf vielen Internetseiten oder Briefbögen lesen kann: „Wir sind Fördermitglied der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland“. Damit würde sich das Bild der Gesellschaft verändern. Dies kann aber auch das Bild der Einrichtung verändern und vielleicht auch die

eine oder andere Mitarbeiter:in oder Kund:in zum Nachfragen animieren. Dann hoffe ich, dass wir in einen gemeinsamen Austausch mit den Einrichtungen kommen und gemeinsam neue Formen der Zusammenarbeit entwickeln. Nicht zuletzt hoffen wir natürlich darauf, dass die Einrichtungen und Unternehmen mit einem Fördermitgliedsbeitrag die Arbeit unterstützen. Wir haben den Beitrag bewusst niedrig gehalten. Er beginnt bei 240 € bis 1.000 € im Jahr. Das ist für eine Einrichtung, eine GmbH, eine Arztpraxis oder einen Bioladen gut leistbar und wir hoffen natürlich auch auf höhere Beiträge. Ich sehe die Fördermitgliedschaft als ein Werkzeug in dem Werkzeugkasten für die Zukunftsfähigkeit der Anthroposophischen Gesellschaft und Bewegung. Es ist ein Angebot. Ich hoffe, dass es viele nutzen werden.

Sebastian Knust: Welches Bild einer zukünftigen Anthroposophischen Gesellschaft hast Du und wie kann die Fördermitgliedschaft dabei helfen?

Michael Schmock: Die Anthroposophie hat sich aus der „Keimzelle“ der Anthroposophischen Gesellschaft 1923 vor ca. 100 Jahren entwickelt. Als die ersten Institutionen entstanden, setzte sich Rudolf Steiner mit deutlichen Worten dafür ein, dass die Anthroposophische Gesellschaft sich ändern müsse. Seine Begründung: „wegen der wachsenden Anzahl von Institutionen“. Er richtete dann die Sektionen ein, die auf den verschiedenen Lebensfeldern forschend und auch fachlich koordinierend tätig sind. Im 21. Jahrhundert wird deutlich: Viele aktuellen Fragen sind fachlich übergreifend. Schule zum Beispiel beinhaltet auch therapeutische Lebensfragen sowie Ernährungsfragen usw. Die ökologische Weltsituation beinhaltet soziale, wirtschaftliche, medizinische und ethische Fragen. Der Ukraine-Krieg macht deutlich, dass es hier um kulturelle, soziale, Ernährungs- und historisch-ethische Fragen geht. Die Herausforderungen der sich häufenden Krisen macht deutlich: Lösungsansätze sind interdisziplinär und entstehen auch erst, wenn menschheitliche, ethische, soziale und wirtschaftliche Kompetenz zusammenwirkt. In kleinerem Rahmen habe alle Institutionen solche fachübergreifenden und letztlich auch spirituell-ethische, anthroposophische Substanz- und Entwicklungsfragen. Ein fachübergreifendes Zusammenwirken der anthroposophischen Bewegung ist gefragt. Wir haben das als Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland seit fünf Jahren in der Allianz der Verbände praktiziert. Das Ergebnis ist eine „Win-Win-Situation“ für alle Beteiligte. Dabei wird deutlich: Die AGiD ist ein wesentlicher Teil der anthroposophischen Bewegung und die Bewegung ein wesentlicher Teil der AGiD. Aus dieser Perspektive entsteht ein zukunftsfähiges Bild der AGiD für alle Beteiligte. Fachübergreifende Zusammenarbeit stärkt die Anthroposophie und die AG hat darin einen entscheidenden Beitrag zu leisten: Sie kann die Koordinatorin für diese überinstitutionelle Zusammenarbeit sein und darin auch hilfreiche, inhaltliche Aspekte beitragen. Letztendlich geht es um eine Neubesinnung der AGiD im 21. Jahrhundert. Sie tut das, was die Anthroposophie als Ganzes im gesamtgesellschaftlichen Kontext braucht: sie leistet einen starken, gesellschaftlich relevanten Beitrag zur Entwicklung der anstehenden Herausforderungen. Sie ist nicht mehr alleine „Keimzelle“, sondern Partnerin in Entwicklungsherausforderungen der Gesamtbewegung, der Einzelmenschen und der Organisationen. Diese Qualität gilt es zu fördern und damit eine Zukunftschance zu ergreifen. Das meinen wir mit „Institutioneller Mitgliedschaft“.

Julian Schily: Wie bereits gesagt: Wenn Gesellschaft im Dazwischen lebt, muss ich die Umgebung sehen können, um das Eigentliche zu erfassen. Ich glaube, dass durch ein sichtbar werden der anthroposophischen Bewegung sich die Anthroposophische Gesellschaft verändern wird und dadurch an ihrem Kern anschließen kann: Aus dem Interesse an der Welt zu einem Erkenntnistreben zu kommen und sich mit dem Mitmenschen dazu verständigen. Das heißt für mich, wir müssen neben dem Schulungsweg neue Sozialformen entwickeln und erüben. Dazu brauchen wir die Einrichtungen und Unternehmen. Dazu brauchen wir aber insbesondere viele Menschen, die dies wollen.

MICHAEL-FEST – DIE VORBEREITUNG NIMMT FAHRT AUF!

Der Versuch, ein Michael-Fest auf neue Art zu wagen, wird diesmal so wenig wie möglich „Programm“ beinhalten. Wir möchten, dass das Fest und andere Höhepunkte im Plenum ganz aus dem Zusammenwirken der Anwesenden entstehen. Das Wagnis beginnt am Samstag, 1. Oktober 2022, 14 Uhr und bewegt sich mittels Arbeitsgruppen auf das Michael-Fest am Abend zu. Am Sonntag, den 2. Oktober, wollen wir die Aufmerksamkeit auf das Zeitgeschehen richten. Das Ende ist um 12 Uhr.

Mut und Geistesgegenwart sind unsere Motive für dieses, Michael gewidmetes Experiment. Bereits die „Planung“, besser „Ermöglichung“, erfordert Wachheit und Flexibilität, denn sie ist voller Überraschungen. Ein Beispiel: Zu den vorgesehenen fünf Arbeitsgruppen ist eine sechste ganz aus der Initiative von zwei Menschen hinzugekommen, die die Ankündigung gelesen hatten und teilnehmen wollten.

Was waren neue Ideen?

- Jede/r, der/die teilnimmt, bekommt zur Begrüßung ein Gläschen Quellwasser vom Ort des Geschehens, dem Dottenfelderhof (Bad Vilbel bei Frankfurt/Main), zu trinken - eine konkrete Verbindung mit dem Ort.
- An der Wand im Versammlungssaal (leider nicht barrierefrei!) werden alle eingeladen, mit Farben auf Papier etwas zum Ausdruck zu bringen.
- In den Arbeitsgruppen wird das denkende und das künstlerische Element bewusst verbunden.
- Für den Festabend haben wir eine Eisen-Skulptur als Leihgabe bekommen. Eine junge Eurythmistin wirkt beim Festakt improvisierend mit.
- Vor und nach dem Fest können wir uns an einem Buffet mit erlesenen biologisch-dynamischen Produkten des Hofes begegnen und unterhalten.
- Am Sonntagvormittag können die Teilnehmenden einen Beitrag geben, mit dem sie ein Zeitereignis auf individuelle Art ins Geistige zu dem Wesen Michael zu tragen versuchen.
- Das Ende bildet ein eurythmischer Abschluss als Ritual für die geistige Welt. Alle können sich beteiligen, vier Eurythmistinnen werden mitwirken.
- Von 12.15 bis 13.15 Uhr wird zusätzlich eine Führung zur schwefel- und eisenhaltigen Quelle des Dottenfelderhofes angeboten.

Mehr erfahren Sie im Johanni-Heft der „Mitteilungen“ der AGiD und aus den Unterlagen bei der Anmeldung.

Barbara Messmer | AGID; Arbeitszentrum Frankfurt

Für die Vorbereitungsgruppe mit Rosina Breyer, Marcus Gerhardt, Christopher Merzenich, Christine Rüter

DIE LICHTWURZEL – ANBAU UND BEDEUTUNG ALS ZEITGEMÄSSES NAHRUNGSMITTEL

Nicolai Schmidt berichtet über sein von der AGiD gefördertes Forschungsprojekt.

Rudolf Steiner wies in einem Gespräch am Rande des landwirtschaftlichen Kurses darauf hin, dass man versuchen sollte, die *Dioscorea Batatas* (später „Lichtwurzel“ genannt) in Europa anzubauen, da sie die Fähigkeit habe, „Lichtäther“ in ihren unterirdischen Teilen zu speichern. Aufgrund dieses Hinweises wurde diese alte Kulturpflanze im letzten Jahrhundert aus China nach Mitteleuropa geholt, wo sie heute mancherorts angebaut wird.

Ich selbst habe zum ersten Mal bei einem Praktikum auf dem Bauckhof Stütensen von der Lichtwurzel gehört. Das war vor etwa 7 Jahren. Ich hatte damals unmittelbar Interesse für diese Pflanze, hatte aber zunächst keine Möglichkeit, mich näher mit ihr zu beschäftigen. Erst nach meinem Studium der Agrarwissenschaften habe ich beschlossen, die Lichtwurzel versuchsweise anzubauen. Ein Jahr habe ich sie unter recht widrigen Bedingungen in Bonn angebaut und bin dann 2021 mit dem geernteten Pflanzgut auf den biologisch-dynamischen Örkhof im Windrather Tal gegangen, wo ich den Lichtwurzelanbau fortgesetzt habe.

Ich beschäftige mich mit der Lichtwurzel, weil ich glaube, dass sie als Nahrungsmittel eine wichtige Rolle spielt für die zukünftige Menschheitsentwicklung. Kulturen haben immer auch ihre Kultur-Pflanzen. Man kann sogar in gewissem Sinne Pflanzen als kulturstiftend betrachten. Im Rahmen des Stipendiums Anthroposophische Forschung untersuche ich einerseits die Bedeutung der Lichtwurzel als Nahrungsmittel, um daraus ihre Kulturaufgabe abzuleiten. Schon das außergewöhnliche Tiefenwachstum des Speicherorgans gibt hierfür interessante Anhaltspunkte: es ist Ausdruck ihrer besonderen Beziehung zum Unterboden. Wo andere Pflanzen sich in die Feinwurzeln verlieren, da beginnt dieses Pflanzenorgan erst mit der Substanzbildung.

Andererseits beschäftige ich mich mit dem praktischen Anbau der Lichtwurzel. Ich habe bereits verschiedene Anbauer besucht und deren Methoden kennengelernt. Daraus ist der Wunsch entstanden, einen Anbauversuch auf einem von Natur aus sehr sandigen Standort zu machen. Kürzlich habe ich zwei biologisch-dynamische Betriebe im Münsterland gefunden, die solche Versuche mit mir durchführen wollen. In den nächsten Wochen werden wir dort die Lichtwurzel auf dem Acker einpflanzen.

Nicolai Schmidt | geboren 1994, nach seiner Schulzeit an der Rudolf Steiner Schule Bochum studierte er 2014 bis 2018 Agrarwissenschaften in Bonn. Seit 2020 macht er Anbauversuche mit der Lichtwurzel und arbeitet seit 2021 auf dem Örkhof in NRW im Bereich Gemüsebau, Marktbeschickung und Verkauf. Seit 2022 betreibt er das Forschungsprojekt „*Dioscorea Batatas*“.

RUDOLF STEINER UND DAS JUDENTUM

Rudolf Steiners Verhältnis zum Judentum hat viele Schattierungen. Als junger Autor hielt er das Judentum für überholt, später engagierte er sich in einer Zeitschrift zur Abwehr des Antisemitismus. Ein Interview von Udy Levi mit Ralf Sonnenberg, der sich mit dem Thema intensiv auseinandergesetzt und darüber publiziert hat...

Udy Levi: Herr Sonnenberg, Sie haben sich als Historiker und Religionswissenschaftler intensiv mit Rudolf Steiners Beurteilung des Judentums auseinandergesetzt. Steiner ist ja in jüngster Zeit vermehrt in die Kritik geraten. Könnten Sie versuchen, Rudolf Steiners Verhältnis zum Judentum mit einigen Federstrichen darzulegen?

Ralf Sonnenberg: Als Nichtjude verstehe ich von der jüdischen Religion mit ihren vielfältigen Traditionen und Lebensformen natürlich viel zu wenig. Im Rahmen meines Studiums und danach habe ich mich jedoch eingehend mit der Geschichte des Antisemitismus im 19. und frühen 20. Jahrhundert und insbesondere mit der sehr wechselvollen deutsch-jüdischen Geschichte beschäftigt. Was Steiners Sicht des vorchristlichen Judentums angeht: Diese war, so mein Eindruck, von einer sehr großen Wertschätzung geprägt: Der gesamte Zivilisationsprozess beruhe, so Steiner, auf dem mentalen und ethischen Erbe der Patriarchen Abraham und Moses, die er als Initiierte, als Eingeweihte betrachtete. Im alten Hebräertum seien die ersten Keime für die Ichwerdung und Gewissensbildung veranlagt worden, welche gewissermaßen der europäisch-christlichen Bewusstseinsentwicklung als Matrix eingeschrieben sind – Fähigkeiten, welche heute die Ausgangsbasis für den Versuch bilden könnten, auf selbstständige Weise eine Freiheitsgestalt aus dem beobachtenden Mitvollzug des Wahrnehmungs- und Denkaktes im Sinne einer Philosophie der Freiheit, wie Steiners philosophische Hauptwerk lautet, zu errichten.

Demgegenüber nehmen sich seine spärlichen Kommentare zum zeitgenössischen Judentum, die angesichts eines Gesamtwerkes von über 80 000 Druckseiten quantitativ kaum ins Gewicht fallen, oft eindimensional, um nicht zu sagen: holzschnittartig aus. Insbesondere der junge Steiner griff auf zeittypische antijudaistische Begründungsmuster zurück und verwob sie mit seiner freiheitsphilosophischen Abneigung gegenüber „statutarischen“ Religionsformen, wie er sie im Judentum seiner Zeit, aber auch in den christlichen Konfessionen zu beobachten glaubte. Obwohl Steiner den Rassenantisemitismus völkischer Vordenker wie Adolf Bartels, Eugen Dühring oder Georg von Schönerer scharf kritisierte und sich um 1900 auch für den Berliner Verein zur Abwehr des Antisemitismus engagierte, argumentierte er, was die „historische Überholtheit“ des Judentums betrifft, ähnlich pauschal wie die meisten Philosophen der Aufklärung, zum Beispiel Kant, Fichte oder Hegel...

WEITERLESEN: <https://www.anthroposophie-gegen-rassismus.de/blog/rudolf-steiner-und-das-judentum>

Wir stellen vor: Der Podcast aus dem Kaffeehaus

FOLGE 14 - KULTURIMPULS

Berlin, Basel, zwei Stiftungen, gleicher Name. Berührungspunkte in den Nullerjahren. Was ist der Unterschied von Philosophie und Anthroposophie? Wie ist das Verhältnis von Esoterik und Öffentlichkeit? Was ist ein Kulturimpuls? Bodo von Plato gibt suchende Antworten...

ZUM PODCAST: https://open.spotify.com/episode/1fXPG3Ehq7uT2SCzqXT25n?si=_9XfGWCpQMSFbQuwOhTImw&nd=1

GEMEINSCHAFT SCHAFFEN

WARUM EIN WELTBEKANNTER ARCHITEKT WALDORFSCHUL-
GEBÄUDE PLANT

Francis Kéré ist ein weltweit bekannter Architekt, der aus kleinen Dorf in Burkina-Faso stammt. Dieses Jahr wurde er mit dem Pritzker-Preis, der renommiertesten Auszeichnung für Architekt*innen ausgezeichnet. Er kann sich weltweit Bauvorhaben aussuchen - warum aber plant er dann ausgerechnet einen Neubau der Waldorfschule im bayrischen Weilheim? Dem Bayrischen Rundfunk gab er darauf eine erstaunliche Antwort...

WEITERLESEN: <https://www.br.de/nachrichten/kultur/gemeinschaft-schaffen-pritzker-preis-fuer-architekt-francis-kere,T71Gk9v>

KRIEG UND FRIEDEN

Video-Vortrag von Yaroslava Black Terletska, einer aus der Ukraine stammende Priesterin der Christengemeinschaft im Rahmen der „Mittwochabend-Vorträge“, veranstaltet von der Anthroposophischen Gesellschaft Stuttgart.

WEITERLESEN: <https://www.youtube.com/watch?v=EzIXwxW74PY>

VERANSTALTUNGEN

Wichtiger Hinweis: Aufgrund der aktuellen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie können wir nicht voraussagen, ob die aufgelisteten Veranstaltungen tatsächlich stattfinden werden. Bitte informieren Sie sich bei den jeweiligen Veranstaltern!

22.–26.06.22 | Seminar Fakt21

NETZWERKSEMINAR AUF DEM BUNTEN HOF

Nie zuvor hatte der Mensch größere Verantwortung für die Erde. Wir können zerstören oder das Leben ermöglichen. Was wäre, wenn Orte um uns voller Leben wären? Lerne jetzt die Zukunft praktisch mitzugestalten. Das Training: In einem 5-tägigen Live-Seminar auf dem Bunten Hof in Thüringen erkundest Du, wie du Deinen eigenen Ort transformieren kannst.

MEHR INFOS: <https://www.tickettailor.com/events/fakt21/671956>

24.–26.06.22 | AGiD-Jahrestagung in Kassel

KARMA-ERKENNTNIS – KARMA-PRAXIS

Der Mensch in der Verantwortung für eine soziale Zukunft. Jahrestagung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland zum konkreten Umgang mit Fragen von persönlichem Karma bis hin zu Menschheitschicksal. Mit Steffen Hartmann, Eva Kleber, Alexander Schaumann, Katja Schultz, Hans Supenkämper, u.a.

MEHR INFOS: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/events/karma-erkenntnis-karma-praxis>

ab 08.07.22 | Faust-Inszenierung am Goetheanum

GOETHES FAUST 1&2 - NEUN STUNDEN IM GOETHEANUM

Am Leben und für das Leben aufzuwachen, das geschieht häufig dort, wo es seine Abgründe zeigt. An diese Orte führt Mephisto Faust und gerade dort, wo Faust dem Bösen ins Auge schaut, findet er das Menschliche, das Geistige, das Schöne. So vermag er sich aus der Schlinge, die Mephisto ihm legt, immer wieder zu befreien.

MEHR INFOS: <https://www.faust.jetzt/>

18.-23.07.22 | Goethes Faust-Festival Ismaning 2022

AUFS GANZE GEHEN – DER GANZE „FAUST“

Fast jeder hat von ihm gehört, einige haben ihn gelesen, doch nur wenige haben ihn einmal auf der Bühne gesehen: Goethes geniales Meisterwerk „Faust“. Jetzt bieten die vier Waldorfschulen Ismaning, Wetterau/Bad Nauheim, Rosenheim und Walhausen/Saarland-Hunsrück die außergewöhnliche Gelegenheit, Goethes wichtigstes Drama um Liebe und Ablehnung, Alter und Jugend, Ich und Welt und die Wette mit dem Teufel hautnah zu erleben. Sehen Sie das immer moderne Stück durch die Augen der Schüler*innen der vier verschiedenen 11. und 12. Klassen, die mit erfahrenen Regisseur*innen und ihrer ganz eigenen Interpretation den „Faust“ nach Ismaning bringen.

MEHR INFOS: <http://www.faust-festival.de/>

Vorschau Herbst | 01.–02.10.22 | Michael-Fest

MUT UND GEISTESGEGENWART – EIN FEST FÜR DAS GEISTWESEN MICHAEL

Alle Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, die mitwirken und etwas Neues versuchen wollen, sind herzlich eingeladen!

MEHR INFOS: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/events/mut-und-geistesgegenwart-ein-fest-fuer-das-geistwesen-michael>

Vorschau Herbst | 07.–11.10.22 | Kongress der Christengemeinschaft

LOGOS – CONSECRATING HUMANITY

Mit einem internationalen Zukunftskongress feiert die Christengemeinschaft in Dortmund ihr 100-jähriges Bestehen.

MEHR INFOS: <https://cg-2022.org/wp/>

SPENDEN

Unser Engagement wird zu einem großen Teil von Spenden getragen.
Sie können unsere Arbeit durch eine Spende fördern:

SPENDENKONTO GLS Bank Bochum
IBAN DE51 4306 0967 0010 0845 05
BIC GENODEM1GLS

NEWSLETTER OFFLINE LESEN

Auf unserer Internetseite steht Ihnen dieser Newsletter als Druckversion zur Verfügung.

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/newsletter>

ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AKTUELLES.
Immer zur Mitte des Monats, außer August

REDAKTIONSSCHLUSS
Immer der 10. eines Monats

REDAKTION
Michael Schmock, Sebastian Knust, Dina Stahn (Lektorat)
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

Impressum

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.

Zur Uhlandshöhe 10 | D 70188 Stuttgart | Tel +49 (0)711-1643121

aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org | www.anthroposophische-gesellschaft.org

Reg-Nr 920, Amtsgericht Stuttgart | USt-ID DE147800425
Vertretungsberechtigter Vorstand: Monika Elbert, Antje Putzke, Christine Rüter,
Angelika Sandtmann, Julian Schily, Dr. Martin Schlüter, Michael Schmock

Terminänderungen sind vorbehalten
